

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . . 12 M. —	13 M. 50 Pf.
„ Halbjahr 7 „ 50	8 „ 70 „
„ Vierteljahr 4 „ 50	5 „ 50 „
„ einen Monat 2 „ 20	2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
„ „ „ Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 359.

Freitag den 26. December

1879

Für unendlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.

Die Redaction.

611. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Trompeten-Ouverture Mendelssohn.
2. I. Finale aus „Oberon“ Weber.
3. Toujours gaie, Polka Stiehl.
4. Viorgespräch zwischen Flöte, Oboe, Clarinette
und Horn Hamm.
Die Herren Richter, Mühlfeld, Stark und
Michaelis.
5. Ouverture zu „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
6. Schlesische Lieder, Original-Melodien Bilse.
Violinen-Soli: Herr Concertmeister Schotte und Herr Zeidler.
7. Metamorphosen, Potpourri Schreiner.
8. Tramway-Galop Gobbaerts.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Kroberg-
Fornisch.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

612. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Kaiser-Rettungs-Marsch Joh. Strauss.
2. Vorspiel zu „Faust“ Gounod.
3. Aschenbrödel, Märchenbild Bendel.
4. Nur mit Dir, Polka Bilse.
5. Ouverture zu „Tannhäuser“ Wagner.
6. Meditation Bach-Gounod.
7. Feenmärchen, Walzer Joh. Strauss.
8. Traumbilder, Fantasie Lumbye.

Zither-Solo: Herr Walter.

Feuilleton.

Ein altmexikanisches Königsgrab.

In einem höchst bescheidenen, nur aus Lehmwänden aufgerichteten Häuschen unweit der Vorstadt San-Sebastian zu Tehuantepec wohnt eine arme Frau zapotekischen Stammes und des Namens Gregoria Todedo-Ortiz. Als sie den Hofraum ihres Hauses vor ungefähr vier Jahren planiren liess, war sie so glücklich, einen vom archäologischen Standpunkte aus höchst werthvollen Fund zu machen. Unglücklicherweise aber wurden diese so unerwartet gefundenen Schätze durch die nahezu unglaubliche Unwissenheit und Stupidität der Tehuantepecer der Vernichtung preisgegeben.

Die derartig verunglückte Entdeckung ist von so hoher archäologischer Bedeutung, dass ihre Geschichte immerhin von Interesse sein dürfte. Sie ergibt ausser dem streng Sachlichen noch eine überraschende Pointe, indem sie uns auf die ausserordentliche Kunstfertigkeit eines lange schon ausgestorbenen und mit mehr oder minder Geringschätzung betrachteten Geschlechts hinweist und andererseits die krasse Unwissenheit und den stumpfen Unverstand der heutigen Bevölkerung darthut.

Die Indianer, welche damit beschäftigt waren, den Hof zu nivelliren und das schadhafte Haus auszubessern, gruben zu diesem Zweck einen kleinen Erdhügel im ersten ab und stiessen da ganz plötzlich auf verschiedene kleine Gegenstände aus gelbem Metall und von höchst seltsamer Gestalt. Sie richteten dieselben der Reihe nach, wie sie sie gefunden, auf einer Schaufel auf und zeigten sie der Donna Gregoria, als sie aus dem Hause kam, um den Arbeiten zuzusehen. Die höchlich verwunderte Frau meinte kaum glauben zu dürfen, dass diese Gegenstände aus Gold seien, drängte die Leute aber dennoch mit diesem Vorgeben, ihre Ausgrabungen fortzusetzen.

Und siehe da! Die seltsamen Dinge mehrten sich nach jedem Dutzend Spatenstichen und man hatte alsbald eine Menge kleiner Statuetten aus Gold, Ohrringe und Lippenringe, d. i. Ringe zum Schmucke der Unterlippe, beisammen, einige Dutzend goldener Schildkröten &c. Das grösste Stück darunter war, wie man sagt, eine Goldtafel mit phantastischen Gestalten, vielleicht eine Hieroglyphenschrift, welche die Geschichte des Gefundenen erzählte.

Man fand auch Anderes noch ausser diesen kostbaren Schmuckgegenständen: hübsche kleine Ornamente aus Kupfer, gebrannte Thongefässe, Vasen von hübscher Gestaltung und hübscher Bemalung, wie auch eine Tasse, deren Henkel eine sehr gut gearbeitete Katzenpfote darstellt. Dann auch Halsbänder aus kleinen, runden Steinen von grüner Farbe, Armbänder aus geschliffenen Seemuscheln und inmitten von alledem menschliche Skelete in schon so gänzlich vermodertem Zustande, dass sie bei der leisesten Berührung vollkommen zu Staub zerfielen.

Die Umstände, unter welchen man auf einen so merkwürdigen Fund gestossen, lassen muthmaassen, dass man es da mit einem zapotekischen Königsgrabe von hohem Alter zu thun gehabt.

Donna Gregoria freute sich des überraschenden Fundes ungemein, wusste jedoch nichts Klügeres zu beginnen, als damit zu den vornehmsten Goldschmieden der Stadt zu laufen und all' die merkwürdigen, archäologisch so werthvollen Gegenstände um ihren Metallwerth für landläufiges Geld umzutauschen. Dass diese gute Frau so einfältig gewesen, lässt sich allenfalls begreifen, obwohl noch alte Legenden genug im Lande cursiren, um selbst in der Bevölkerung Sinn und Interesse für dessen Vergangenheit zu bewahren; allein dass die Herren Goldschmiede von Tehuantepec die kostbaren Statuetten und Schmuckgegenstände eiligst einschmolzen, um ihre plumphässlichen Ringe und Ketten daraus zu verfertigen, das ist zum Mindesten verwunderlich. Die Sachen bestanden zumeist aus beinahe chemisch ganz reinem Golde; Donna Gregoria gewann daher einen recht hübschen Erlös aus ihrem Funde, ungefähr



Sonntag den 28. December, Nachmittags 4 Uhr:

43. Symphonie-Concert

(615. Concert im Abonnement)

des **städtischen Cur-Orchesters**

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. In memoriam, Introduction und Fuge mit Choral Reinecke.
2. Ouverture zu „Alceste“ Gluck.
3. Symphonie (No. 6) pastorale Beethoven.
4. Les Préludes, symphonische Dichtung (nach Lamartine) . . . Liszt.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Bekanntmachung.

Die Eishahn auf dem Weiher des warmen Dammes ist eröffnet.

2098

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Merkel'sche Kunst-Ausstellung

Kgl. Hof-Kunsthandlung

— Neue Colonnade — Mittelpavillon —

Abonnements für das Jahr 1880 können jetzt schon gelöst werden

für eine Familie Mark 15.

für eine einzelne Person Mark 10.

und sind als **passendes Weihnachtsgeschenk** sehr zu empfehlen.

1395

Milchkur-Anstalt Hôtel Alleesaal

1526

Tannusstrasse 3 gegenüber der Trinkhalle

unter Aufsicht des ärztlichen Vereins und des Thierarztes I. Classe Herrn Michaelis. — Trockenfütterung.

Kuhwarme Milch Morgens von 6 $\frac{1}{2}$ —9, Abends von 5—7 Uhr.

Allerlei.

Der Revolver, der Conditior und des Conditors Braut. Wenn die Knaben schon im sechsten Lebensjahre ihre Berufswahl trafen, würde die Zunft der Conditors ganz gewiss die Mehrzahl unserer Mitbürger umfassen. Nur seltene, frühgefestigte Charaktere bleiben indessen bei der ersten Wahl stehen, und Paul K., der Sohn eines Geheimraths in Berlin, gehörte zu diesen. Durch Verschmähung jeglichen Gymnasialwissens verstand er es, beim Vater seinen Plan durchzusetzen. In seinem Fache hingegen erwies er sich später nicht nur als ein practischer Kopf, sondern auch als ein plastischer Künstler, wie nur je einer Ritterburgen aus Chocolate, oder Früchte aus Marzipan geformt hat. Er war der Stolz und die Stütze seines Principals, des Herrn L. — Seines Werthes bewusst, zog er sich durchaus nicht von den gelehrten Umgangsreisen zurück, und da seine Brüder in Berlin studiren, hospitierte er neulich bei einem grossen Studentencommer. Sein forsches, gentiles Auftreten erregte Aufmerksamkeit und Bewunderung. Nach dem dritten Liede kam es unter den Anwesenden zu Contrabagen. Unser Paul, welcher sich bemühte, Frieden zu stiften, verwickelte sich ebenfalls in eine solche. Durch den Genuss sehr vielen Bieres ermunthigt, glaubte er den Schläger wie seinen Schlagsahnenbesen führen zu können, und überreichte dem Widersacher stolz seine Karte. Aber welches Höllengelächter der Academicus schlug an sein Ohr, als dieser laut vorlas: Paul K. — Conditior. — Diese Ver-spottung konnte nur mit Herzblood abgewaschen werden, und so schärfte denn Paul seine Forderung sofort auf Amerikanisches Duell! — Man looste und Paul verlor. — Binnen



Montag den 29. December, Abends 8 Uhr:

II. Quartett-Soirée

ausgeführt von den Herren: Capellmeister **Louis Lüstner**, **Wilh. Sadony**, **Wilh. Mühlfeld** und **Johann Elehorn** vom **städtischen Cur-Orchester** und unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Anton Urspruch** aus Frankfurt a. M.

PROGRAMM:

1. Quartett No. 35 in D-dur Haydn.
2. Trio op. 11 in B-dur für Pianoforte, Violine und Cello . . . A. Urspruch.
3. Quartett in F-dur op. 18 No. 1 Beethoven.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: 1 Mark; nichtreservirter Platz: 50 Pfg.

Eintrittskarten gültig für den Besuch **sämmtlicher Quartett-Soiréen** (noch vier) für Abonnenten und Curhauskarten-Besitzer: reservirter Platz 3 Mark; nicht reservirter Platz 2 Mark

Städtische Cur-Direction:

F. Heyl.

2095

Curhaus - Restaurant.

Bier-Salon.

Von 1—3 Uhr Diners nach der Karte.

Extra Wein-Preise.

Aechtes Erlanger Export-Bier.

„ Pilsener Lager-Bier.

2 Billards in Neben-Salons.

1616

Rath'sche Milchkur-Anstalt,

15 Moritzstrasse 15,

controlirt und empfohlen durch den hiesigen **ärztlichen Verein**. **Trockenfütterung** zur Erzielung einer für Kinder und Kranke geeigneten Milch.

Kuhwarme Milch wird Morgens von 6—8 und Abends von 5—7 $\frac{1}{2}$ Uhr zum Preise von 20 Pf. per $\frac{1}{2}$ Liter verabreicht und zum gleichen Preise von 1 Liter an in verschlossenen Flaschen in's Haus geliefert; bei kleineren Quantas werden 5 Pf. extra berechnet.

1911

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

und Theater-Confect empfiehlt

H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Hôtel Dasch

Wilhelmstrasse 24

Möblirte Wohnungen sowie einzelne Zimmer mit und ohne Pension.

2086

Louise Hoffmann

1965 geb. Wolf,

empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Dammentolletten. Modell-Costumes zur Ansicht: **Schwalbacherstrasse 32.**

Leberberg 4, Villa Nizza.

möbl. Zimmer mit Pension.

1881

drei Tagen musste er sich selbst zur Leiche gemacht haben. — Die beiden Brüder schafften den berauschten Unglücklichen zu Bett. Zwar spät, aber mit welch' bitteren Vorwürfen, ein Bild des Jammers erwachte Paul! Er warf sich in Visitentollette und stürzte nach der Wohnung seines Principals: „Herr L., ich nehme hiemit Abschied von Ihnen!“ — „Wie, Sie wollen verreisen?“ — „Auf immer, in das Land, von wannen es keine Rückkehr gibt. Ich bin amerikanisch verduellert!“ — Ein Schrei des Entsetzens dringt aus der Nebenstube. Fräulein Aurelie, des Principals einzige Tochter, liegt in einer Ohnmacht. Sie erwacht, will aber nicht leben ohne Paul. Der Principal, dem dies ganz etwas Neues ist, geräth in Verzweiflung. Paul beharrt auf seinem Entschluss, kein Zureden hilft. Endlich, da selbst Aureliens Hand ihn nicht zurückführen kann, verspricht ihm der Principal unter den günstigsten Bedingungen sein ganzes Geschäft. Der junge Conditior zaudert. — Er setzt sich an den Schreibtisch und verfasset folgenden Brief an seinen Gegner: „Geehrter Herr! Wegen Uebnahme eines Geschäftes, und da ich gegen meine jetzige Braut bereits eine ältere Verpflichtung hatte, bedauere ich, Ihnen mein Leben nicht opfern zu können. Sie bereiten mir ein Vergnügen, wenn Sie bei meiner heute stattfindenden Verlobungsfeier erscheinen wollten. Ihr &c.“ — Der von den Brüdern bereits ausgesöhlte Student erschien am Abend, erbat sich aber zur Strafe für den perfiden Duellanten, von der Braut den ersten Kuss. — Wenn doch alle Duellanten so unblutigen Ausgang hätten!

Entführung durch Räuber. Grosses Aufsehen erregt in Italien die Entführung des Marquis Lorenz Martucci durch Räuber. Der Marquis pflegte täglich einen Spazierritt aus seiner Villa bei Rossano, in der Provinz Cosenza (Kalabrien) zu machen; als er aber am Freitag (12. December) anderthalb Kilometer weit geritten war, streckte ein Schuss sein Pferd zu Boden, vier Verbrecher stürzten sich auf ihn, liessen ihn auf eines ihrer Pferde steigen und führten ihn an einen unbekannten Ort. Man glaubt, dass die Räuber aus Rossano seien. Einer derselben soll Mele heissen und der Sohn eines Zwangsarbeitssträflings sein. Die Schurken begehren 100,000 Ducati (425,000 Francs) Lösegeld. Es sind bereits Truppen nach Rossano geschickt worden und der Major der Karabiniere hat sich persönlich von Cosenza dahin begeben, um den Räubern ihre Beute abzuliegen.

Durchgebrannt. Wie die „Italia“ meldet, ist der päpstliche Geschäftsbesorger (Expeditionaire) in Rom, M. S. . . , plötzlich mit einem Deficit von 700,000 Francs hiefig geworden. Dieses ganz unerwartete Verschwinden hat mehrere Prälaten und Monsignori, die ihm ihr Geld anvertraut hatten, in die grösste Verlegenheit gesetzt. Besonders hart soll einer der letzten Cardinale, welche Pius IX. kreiert hat und der gewöhnlich im Vatican wohnt, von diesem Ereigniss betroffen sein, da sich der grösste Theil seines Vermögens bei dem Flüchtling gewordenen in Aufbewahrung befand.